

Leseprobe

Mark Twain

Ein Yankee an König Artus' Hof

Roman

Broschur , 440 Seiten

Erschienen bei: Aufbau Taschenbuch

978-3-7466-2595-9

9,95 €

DIE GESCHICHTE DES FREMDEN

Ich bin Amerikaner. Geboren und erzogen wurde ich in Hartford im Staate Connecticut – das heißt, auf der gegenüberliegenden Seite des Flusses, auf dem Lande. Ich bin also ein waschechter Yankee, praktisch veranlagt, jawohl, und ziemlich unsentimental, nehme ich an – oder unpoetisch, in anderen Worten ausgedrückt. Mein Vater war Schmied, mein Onkel Rossarzt, und ich war zuerst beides. Dann ging ich zur großen Waffenfabrik hinüber und erlernte mein eigentliches Handwerk, erlernte es von Grund auf; ich lernte alles machen: Gewehre, Revolver, Kanonen, Kessel, Maschinen, alle Arten arbeitssparender Apparate. Ich konnte alles herstellen, was irgendwie verlangt wurde – alles, was es nur gibt, gleichgültig, was; und gab es kein schnelles, neumodisches Herstellungsverfahren, dann war ich in der Lage, eins zu erfinden – und das mit ebensolcher Leichtigkeit, als rollte ich ein Rundholz davon. Ich wurde Oberaufseher und hatte zweitausend Mann unter mir.

Nun, ein Mann in dieser Stellung ist ein rauflustiger Mensch, das braucht man nicht besonders zu erwähnen. Wenn man zweitausend raue Männer unter sich hat, dann gibt es reichlich Gelegenheit zu dieser Art Belustigung. Ich jedenfalls hatte sie. Endlich aber traf ich auf einen, der mir gewachsen war, und erhielt mein Teil. Das geschah, als ich mit einem Kerl, den wir Herkules nannten, mittels Brechstangen ein Missverständnis austrug. Er legte mich mit einem gewaltigen Hieb gegen den Kopf um, bei dem alles krachte und jede Nahtstelle in meinem Schädel zu bersten und sich jeder Knochen über seinen Nachbarn zu schieben schien. Dann versank die Welt in Dunkelheit, ich spürte nichts mehr und wusste von nichts – wenigstens für eine Weile.

Als ich wieder zu mir kam, saß ich unter einem Eichenbaum im Grase und hatte eine wunderschöne, weite Landschaft ganz für mich allein, wenigstens beinahe. Ganz allein jedoch nicht, denn ein Kerl auf einem Pferd blickte auf mich herab – ein Kerl, der eben aus einem Bilderbuch entsprungen zu sein schien. Er war von Kopf bis Fuß in eine altertümliche Eisenrüstung gekleidet, und auf dem Kopf trug er einen Helm, der aussah wie ein Nagelfässchen mit Schlitzten darin; er trug einen Schild, ein Schwert und eine ungeheure Lanze; auch sein Pferd hatte einen Panzer an; von der Stirn des Tieres sprang ein Stahlhorn vor, und prächtige rote und grüne Seidenschabracken hingen wie eine Steppdecke ringsum bis fast auf den Boden.

»Edler Herr, wollet Ihr turnieren?«, fragte der Kerl.

»Ob ich was will?«

»Wollet Ihr einen Waffengang wagen für Euer Land oder Eure Dame oder für ...«

»Was verzapfen Sie da? Machen Sie, dass Sie zu Ihrem Zirkus zurückkommen, sonst zeige ich Sie an.«

Aber, was tut da der Mensch? Er reitet zweihundert Yard weit zurück und stürmt dann, so rasch er nur sausen kann, in vollem Galopp auf mich zu, hält sein Nagelfässchen fast bis zum Halse des Pferdes hinuntergebeugt und seinen langen Speer gerade vor sich hin. Ich sah, dass er es ernst meinte und saß deshalb, als er ankam, oben auf dem Baum.

Er behauptete, ich sei sein Eigentum, der Gefangene seines Speers. Er hatte gewichtige Argumente – und fast alle Vorteile – für sich; so hielt ich es für das Beste, ihm entgegenzukommen. Wir trafen eine Übereinkunft, nach der ich mit ihm gehen sollte und er mir nichts tun dürfte. Ich stieg hinab, und wir machten uns auf den Weg; ich lief neben seinem Pferd her. Wir wanderten gemütlich weiter, über Lichtungen und Bäche, an die ich mich nicht erinnern konnte – was mir rätselhaft schien und mir Kopfzerbrechen machte –, und immer noch gelangten wir zu keinem Zirkus und zu keinem Anzeichen davon. Deshalb gab ich den Gedanken an einen

Zirkus auf und schloss, er müsse aus einem Irrenhaus sein. Aber wir kamen auch zu keinem Irrenhaus – und so saß ich sozusagen auf dem Trockenen. Ich fragte ihn, wie weit es noch bis Hartford sei. Er antwortete, von dem Ort habe er noch nie gehört, was ich für eine Lüge hielt, aber ich ließ sie durchgehen. Nachdem eine Stunde vergangen war, sahen wir in der Ferne an einem sich schlängelnden Fluss eine Stadt, die in einem Tal schlummerte; dahinter lag auf einem Hügel eine große graue Burg mit Türmen und Türmchen, die erste, die ich, außer auf Bildern, je gesehen hatte.

»Bridgeport?«, fragte ich und deutete dorthin.

»Camelot«, antwortete er.